



Raumtrenner mit eingelegten Glasfasern

## MATERIAL ALS DESIGN-IMPULS

Ein Kooperations-Projekt des Studiengangs Innenarchitektur mit der Firma SCHOTT AG / Fiber Optics

Text: BERND BENNINGHOFF FOTOS: RALF SEIP

**Als im vergangenen Jahr die SCHOTT AG auf unseren Studiengang zukam und nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschule fragte, war ich sofort interessiert. Eine praxisbezogene Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen, international operierenden Konzern im Rahmen eines studentischen Semester-Projekts erschien sehr reizvoll.**

### **Informationsaustausch**

SCHOTT ist einer der größten Produzenten von technischen Gläsern und Glasartikeln der Welt. Für die Bereiche Architektur, Innenarchitektur, Möbeldesign und Beleuchtung wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl zukunftsweisender Technologien und Materialien entwickelt, die ein großes Spektrum an bisher ungenutzten Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Bei dem kooperativen Semesterprojekt mit den Studierenden des Studiengangs Innenarchitektur sollte es deshalb darum gehen, diese Ausgangsmaterialien in neuem, bisher unbekanntem Zusammenhang zu nutzen und innovative, sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten im unmittelbaren Wohnumfeld zu kreieren. Das Potential der Materialien sollte den Impuls für eine Vielzahl neuer Design-Entwicklungen geben.

Während mehrerer gemeinsamer Treffen wurde dann die inhaltlichen und terminlichen Zielvorstellungen eines solchen Projektes formuliert und ein ausführliches Briefing für die Studierenden erarbeitet. Nachdem die Rechte und Pflichten beider Parteien vertraglich geklärt waren, konnte das spannende Projekt mit einer Werksbesichtigung starten. Nun waren die Studierenden am Zug.

### Es darf experimentiert werden

In der ersten Projektphase wurden die Gestaltungsmöglichkeiten, der von SCHOTT zur Verfügung gestellten Materialmuster dann in unserer Modellbauwerkstatt experimentell getestet. Alles war erlaubt, solange die eigene Gesundheit und die Werkstattordnung nicht verletzt wurde. Glasfaserkabel wurden mechanisch bearbeitet, verpresst und mit anderen Materialien kombiniert, Glasplatten wurden zerkleinert und in ungewohnter Form wieder zusammengesetzt, die Glasprodukte wurden mit unterschiedlichste Lichtquellen illuminiert. Aufgeteilt in 10 Zweier-Teams erarbeiteten die Studierenden unterschiedlichste, oftmals abenteuerlich anmutende Materialmuster und Raum-Konzepte, die im weiteren Projektverlauf allerdings immer konkreter und praxisbezogener wurden. Bei Zwischenpräsentationen wurden die Ideen mit Vertretern der Firma Schott diskutiert und kanalisiert. In einigen Fällen konnten die Teams im weiteren Verlauf auf professionelle Herstellungsverfahren bei Schott oder deren Zulieferer zurückgreifen.

Die Studierenden waren mit viel Engagement und großem Arbeitseinsatz bei der Sache. Der realistische Hintergrund des Projekts und die Möglichkeit eines Ankaufs der eigenen Entwurfsidee wirkte als zusätzlicher Motivator.

### Überraschende Resultate

Patricia Alter, die Leiterin des Bereichs Fiber Optic bei SCHOTT äußerte sich nach der Abschluss-Präsentation sehr zufrieden über das Ergebnis der Kooperation: "Die Qualität der von den Studierenden vorgestellten Ideen, Modelle und Präsentationen auf Basis unserer SCHOTT Spezialglas- und Beleuchtungsprodukte hat uns überwältigt, und wir waren begeistert von so viel Professionalität und Kreativität."

Auch auf Seiten der Studierenden gab es Anlass zur Freude, denn 6 Entwurfskonzepte dieses Semesterprojekts wurden von der SCHOTT AG angekauft, für eine Produktidee wurde gar ein Patent angemeldet.

Besonders gut gefiel den Firmenvertretern das Projekt "Delighters" von Eva Maisel und Caroline Jarczyk. Die beiden Studentinnen entwickelten einen leuchtenden Raumtrenner, der auf neuartiger Weise LED Leuchten in farbige Gläser integriert. Der „leuchtende Glas-Vorhang“ kann angrenzende Wohn- und Arbeitsbereiche voneinander trennen und dabei beide Seiten in unterschiedliche Farb-/Lichtstimmungen tauchen.

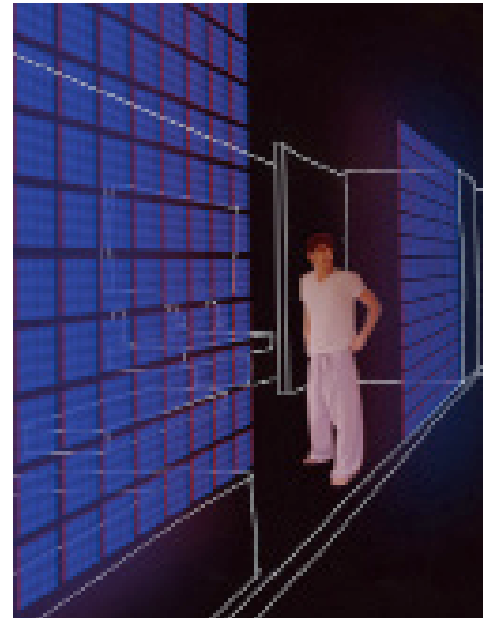
Auch das Konzept "Glasfasern in Glas" von Sarah Heckel und Kirstin Weisser fand große Beachtung. Hierbei wurden Licht leitende Glasfasern mit einem speziellen Klebverfahren zwischen zwei Glasplatten eingearbeitet und durch im Rahmen befindliche LEDs beleuchtet. In ihrer Abschlusspräsentation zeigten die beiden einen überzeugenden 1:1 Prototypen und eine Vielzahl von architektonischen Anwendungsmöglichkeiten.

Insgesamt war das Projekt für die Studierenden eine spannende Erfahrung, denn viele mussten sich erstmals mit einem realen Kunden und dessen Briefing auseinandersetzen. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten aber auch die Möglichkeiten einer praxisnahen Design-Entwicklung wurden bei der Zusammenarbeit unmittelbar erlebbar.

Das machte Lust auf mehr. Ein weiteres Projekt „Material als Design-Impuls“ läuft deshalb bereits – diesmal mit einem design-orientierten Hersteller von Mineralwerkstoff-Produkten.



Leuchtender Glas-Vorhang „Delighters“



„Delighters“ im Raum



Glasfasern in Glas